



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hildesheim

Koehler, Johannes

Berlin-Halensee, 1926

Der Märchenzauber Alt-Hildesheims. Von Max Zeibig

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94684)

DER MÄRCHENZAUBER ALT-HILDESHEIMS. VON MAX ZEIBIG

einer in dieser ernsthaften Zeit fast leichtsinnig zu nennenden Fröhlichkeit durch Winkel, Gassen und Tore, und es ist, als entswinde ein Jahrhundert um das andere unter ihren Füßen. Sie träumen sich in Vergangenheiten und begegnen Jerome, dem König von Westfalen, grüßen die sehr ehrsamten Handwerks-, Zunft- und Gildemeister, wie auch hochachtbare Ratsherren im Schmuck der goldenen Ketten. Da reitet der Pappenheimer mit seinen rauen Schwadronen in die Stadt und Bugenhagen hält trotz aller Kämpfe des Bürgermeisters Wildefüer wider die Lutherischen die erste evangelische Predigt an einem durchsonnten Septembertage des Jahres 1542. Und einmal ist ein großer Jubel in der Stadt. Die Hildesheimer Mannsleut kehren als Sieger heim aus der Schlacht bei Bleckenstedt, in der sie den Braunschweigern tatkräftige Freundschaft bezeigten. Schneeweiße Jungfrauen streuen Rosenblätter vor die Füße ihrer Helden, und der Jubelklang der Kirchenglocken hängt sich an die trotzigsten Marschgesänge der Sieger. // Wenn der Abend des Tages Lärm und Hastigkeiten mildert, blüht der Stadtmärchenzauber ungetrübt und farbenvoller empor. Die alten gotischen Bürgerhäuser — etwa das Pfeilerhaus und der umgestülpte Zuckerhut am Andreasplatz, oder das fünffach gegiebelte Knochenhaueramtshaus am Markt — gucken mit farbigem Gebälk und Fachwerk wie ein freundliches Großmuttergesicht in das Menschentreiben. Ein letzter Sonnenstrahl huscht über die liebevollen Bildschnitzereien und verweilt wie zum Scherz auf der lustigen Inschrift: „Verbotene Früchte schmecken süß, Adam und Eva im Paradies.“ // Figurenreiche Gildezeichen erscheinen wie feine Schattenrisse und in einem Vogelbauer singt der Stieglitz sein Abendlied. Wunderliche Gassen heißen Himmel, Hölle, Fegefeuer. Beengte Bürger entsetzen sich ob der Namen. Und es wäre doch so leicht, Trost zu finden in der Domschenke, im Ratskeller, in der alten Thurn- und Taxis'schen Post, dem prächtigen Wiener Hof, Trost bei Bier und Wein. Da vergißt man Leid und Aerger, Zeit und Stunde. Sicher, die Hildesheimer Bürger sind auch lustige Leute und gute Philosophen. Wie stünde sonst am Altdeutschen Hause solcher Spruch: // Jugend ist Trunkenheit ohne Wein, // Doch trinkt sich das Alter zur Jugend, // Dann ist Trunkenheit eine Tugend. // Die Nacht kommt. Wohin führt der Weg? Wieder kreuz und quer! Kreuz und quer! Im Mondenschein schimmern die Giebedächer, Katzen spielen über dem Brunnen am Markt. Der getreue Eckart führt verirrte Kinder heim. Aber der Gang ist schwer. Hat sich der Huckupp, der Kobold der Stadt, in den Rucksack gesetzt? Da kräht der Schnapper die zwölfte Stunde vom Rathaus herunter, und die Bildwunder des Rats herrnsaales (es ist wohl einer der schönsten im ganzen deutschen Lande!) wiegen sich schon lange im Traum von Sage und Geschichte. Wedekind- und Templers Haus stehen schattenhaft beiseite und rufen ihr „Gute Nacht“ herüber. Der Rolandsbrunnen singt seinen Blumen das Schlummerlied und der geharnischte Ritter hält treue Wacht über Markt und Stadt. // Der andere Morgen erwacht mit großem Glockengeläut. Hochamt ist im Dom. Weihrauch schwingt durch seine Kühle und weiße Wolken spielen um die himmlische Stadt des kupfernen Radleuchters. Priester zelebrieren fast in entrückter Ferne, aber ihre glitzernden Gewänder leuchten weit. Meßknaben schwingen die Kessel, knien nieder und legen die Lippen auf die zum Gebet erhobenen Hände. Am Siegeszug des Heilandes, der eine romanische Säule aus dem Jahre 1023 schmückt, vorüber und durch ein schmiedeeisernes Gittertor, das ein kunstsinniger Handwerksmeister fein wie ein Spitzengewebe arbeitete, ist der Weg frei zu den Prächten und Altertümern dieses Hauses und zu dem abgeschlossenen Domgärtlein, wo der zweigeschossige grünversponnene Kreuzgang seine romanischen Bögen um die heilige Annakapelle schwingt. In der Stille und Reinheit des Morgens liegt dieser blumenüberblühte und falterdurchspielte Ort als eins der schönsten Stücke deutscher Erde. Die Fröhlichkeit des vergangenen Abends fließt hinüber in das Gefühl der Weltverlorenheit und des Frommseins. Es ist als müßten Mönche in den Gängen auf und nieder wandeln, noch voll des Gesanges, den sie im Dom inbrünstig emporgeschickt: // O sanctissima, o piissima // Dulcis virgo maria, // Mater amata, intemerata, // Ora, ora pro nobis. // Und immer weben Rosen und Schnee Schimmer und Glanz um diese alte deutsche Märchenstadt, und die goldene Kuppel ihres Domes leuchtet bedeutungsvoll in die Ewigkeit des blauen Himmels hinein!



Michaeliskirche, östlicher Vierungsturm und die beiden südlichen Treppentürme



Michaeliskirche, Blick in das westliche Querschiff mit sog. Engelschor

Photogr.: F. H. Bödeker



Godehardskirche, Mittelschiff mit Ostapsis



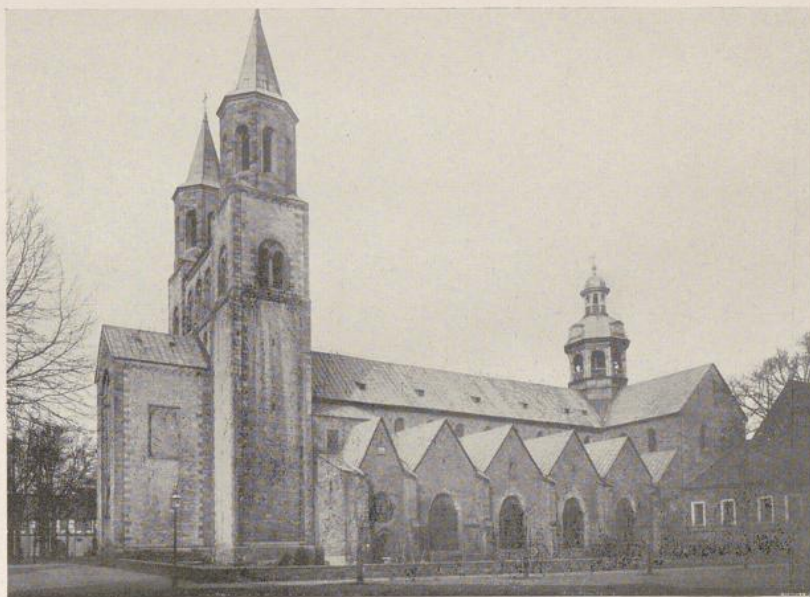
Godehardikirche, Außenansicht von Nordosten her



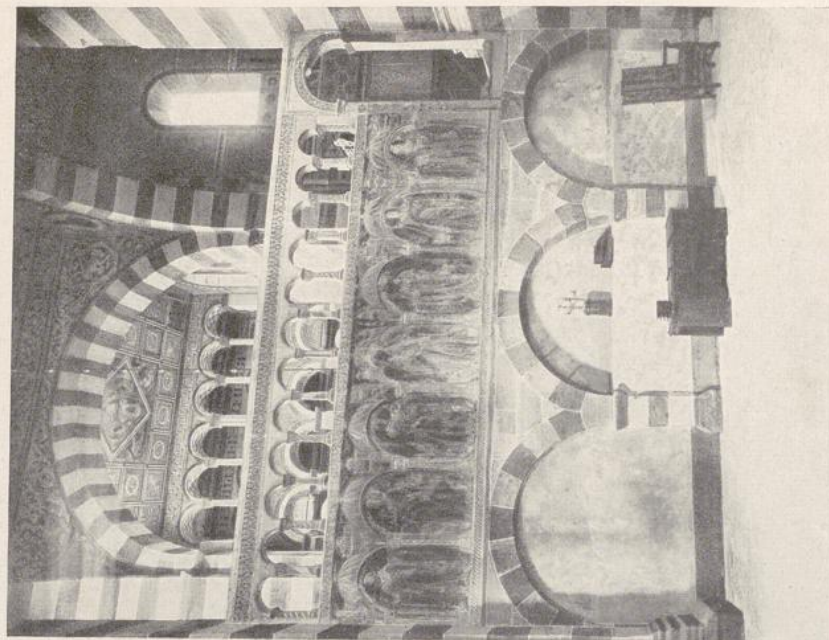
Magdalenenkirche, Südseite mit frühgotischem Eckturm



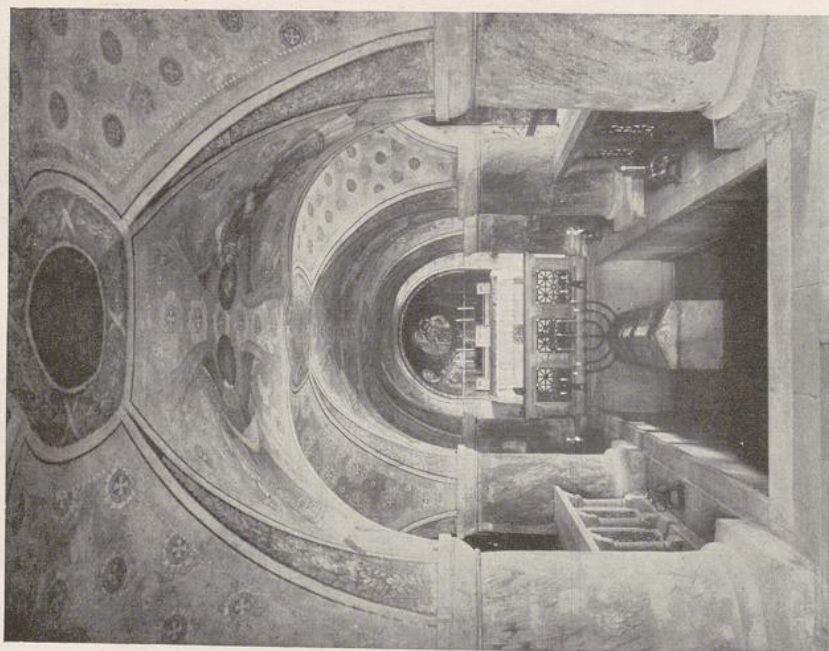
Dom, Außenansicht von Nordosten her



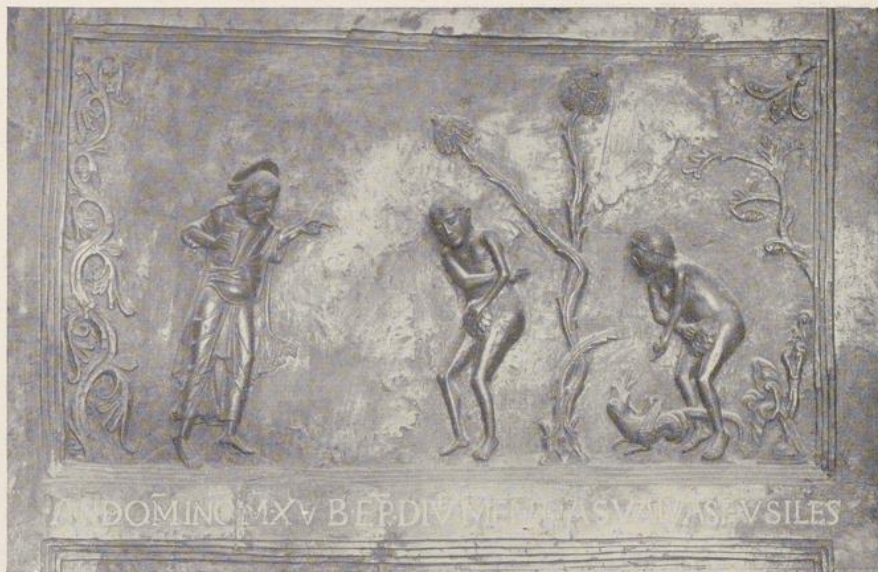
Dom, Außenansicht der Südseite



Westliches Querschiff der Michaelskirche mit der Chorschranke



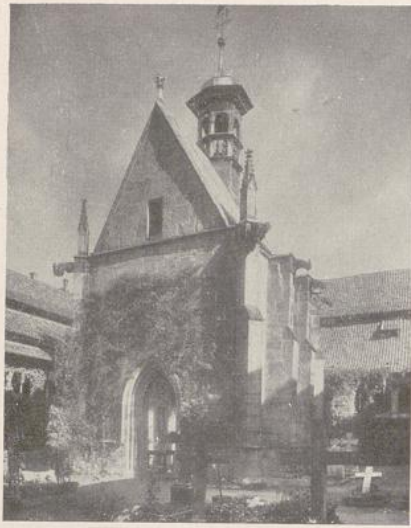
Krypta unter der Michaelskirche mit Sarkophag des Bischofs Bernward



Dom, Teilstück der Bronzetüren des Bischofs Bernward (Strafgericht im Paradies)



Michaeliskirche, Teilstücke der gemalten Holzdecke aus der Mitte des 12. Jahrhunderts



St. Annakapelle hinter dem Dom



Zweistöckiger Kreuzgang am Dom



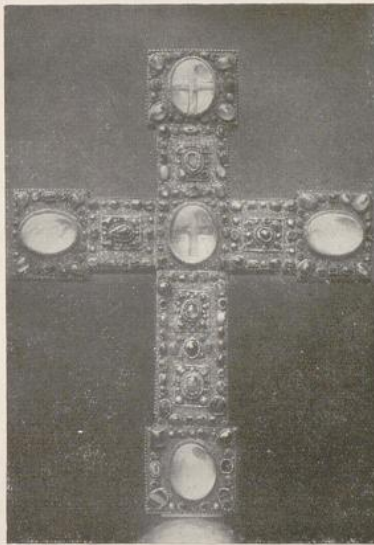
Lambertikirche, Innenansicht



Michaeliskirche, Innenansicht



Domschatz, Kupfernes Krucifix



Magdalenen-Kirche, Bernwardskreuz



Domschatz, Krümme des sog. Bernwardsstabes



*Domschatz, Silberne Krümme, Bernwardsstab,
1492 gotisch ausgeschmückt*



Christussäule des Bischofs Bernward im Dom

Photogr.: F. H. Bödeker



Rittersaal mit Gobelins in dem Südbau neben dem Dom

Photogr.: F. H. Bodeker



Lettner im Dom

Photogr.: F. H. Bödeker



Domfriedhof mit 1000 jährigem Rosenstock



Südostecke des Marktplatzes (Rathaus, Tempelhaus, Storrehaus)



Burgstraße mit Michaeliskirchturm



Michaelisstraße



Nordwestecke des Marktplatzes (Knochenhauer-Amtshaus, Ludwig'sches Haus)



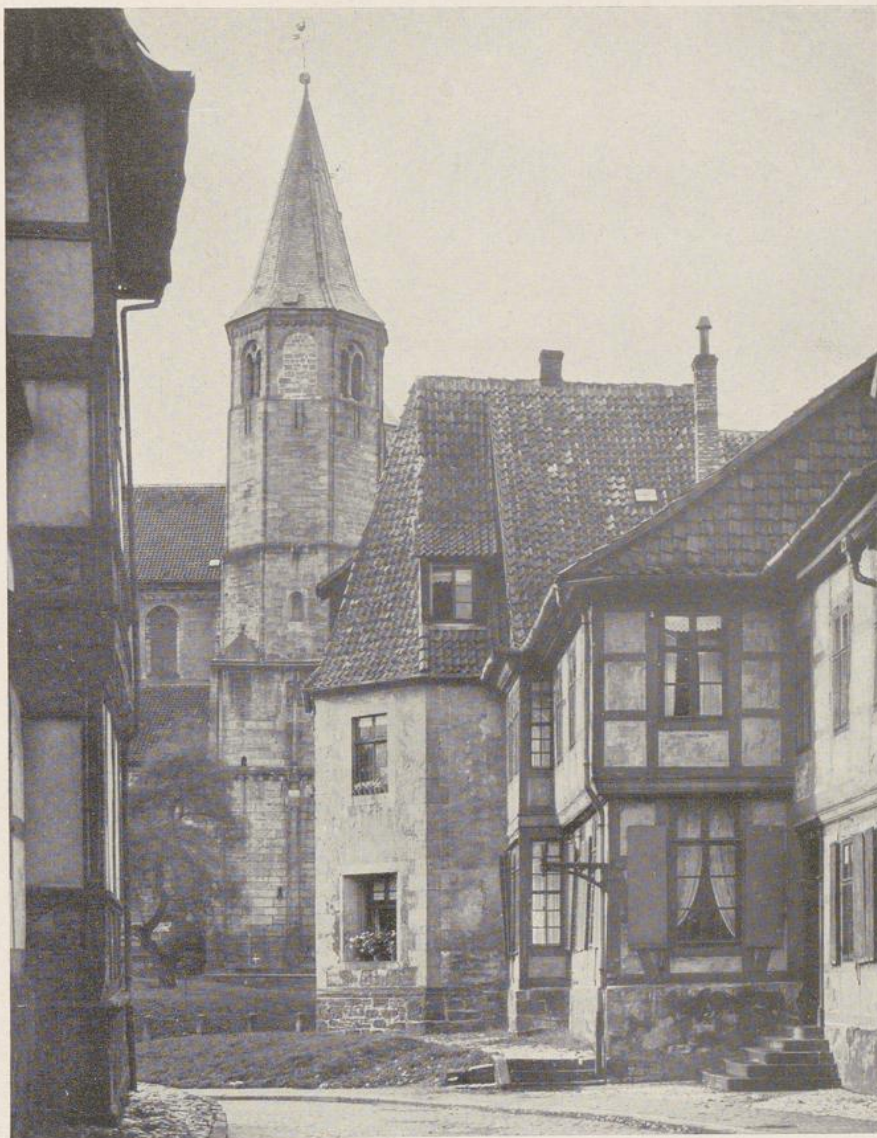
Judengasse gegen den Markt



Kramerstraße gegen die Schuhstraße



Hof der Domkurien



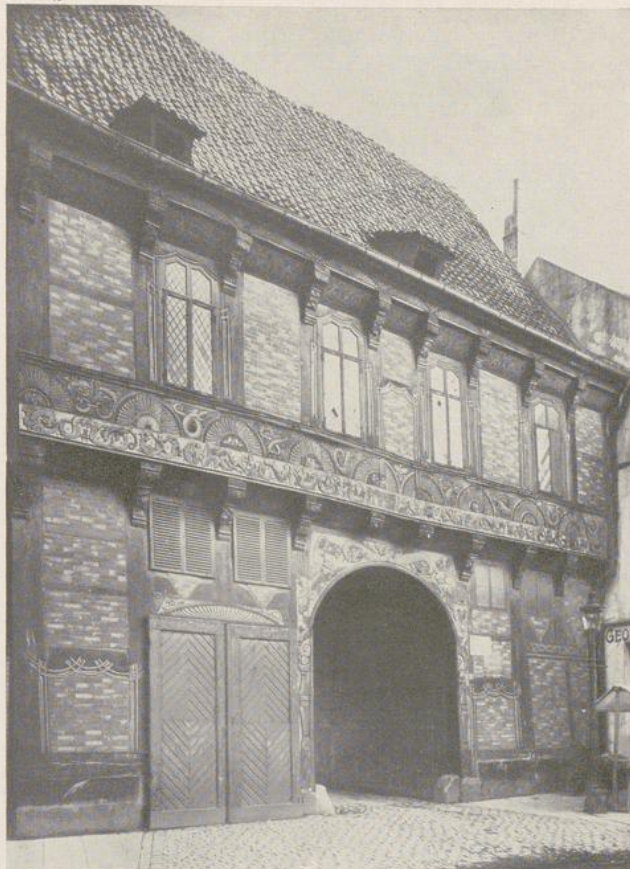
Blick auf ehemal. St. Nicolaus-Kapelle und Nordwestturm der Godehardikirche



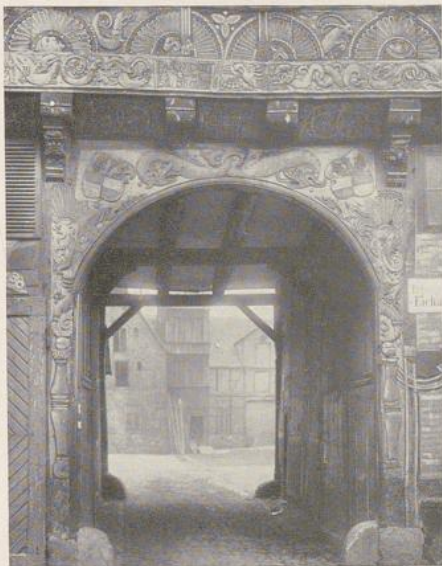
Knochenhauer-Amtshaus



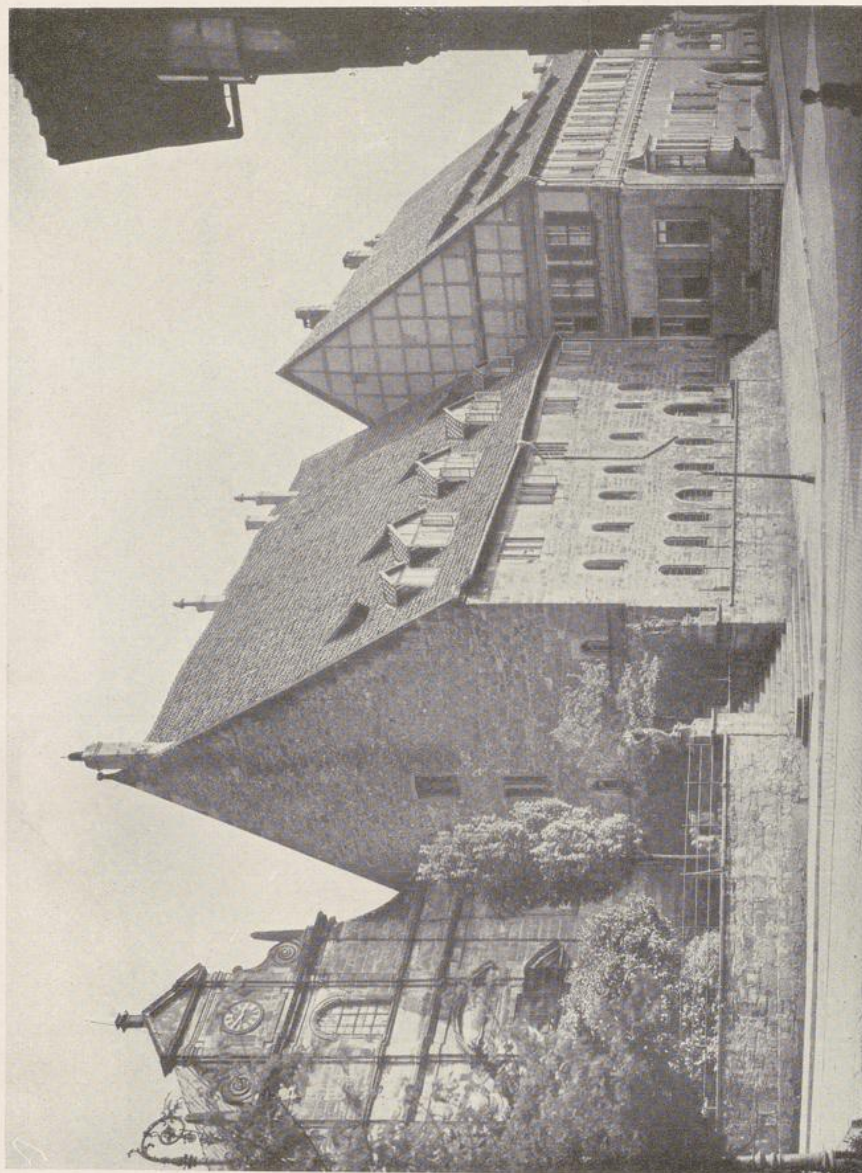
Toröffnung des Knochenhauer-Amtshauses



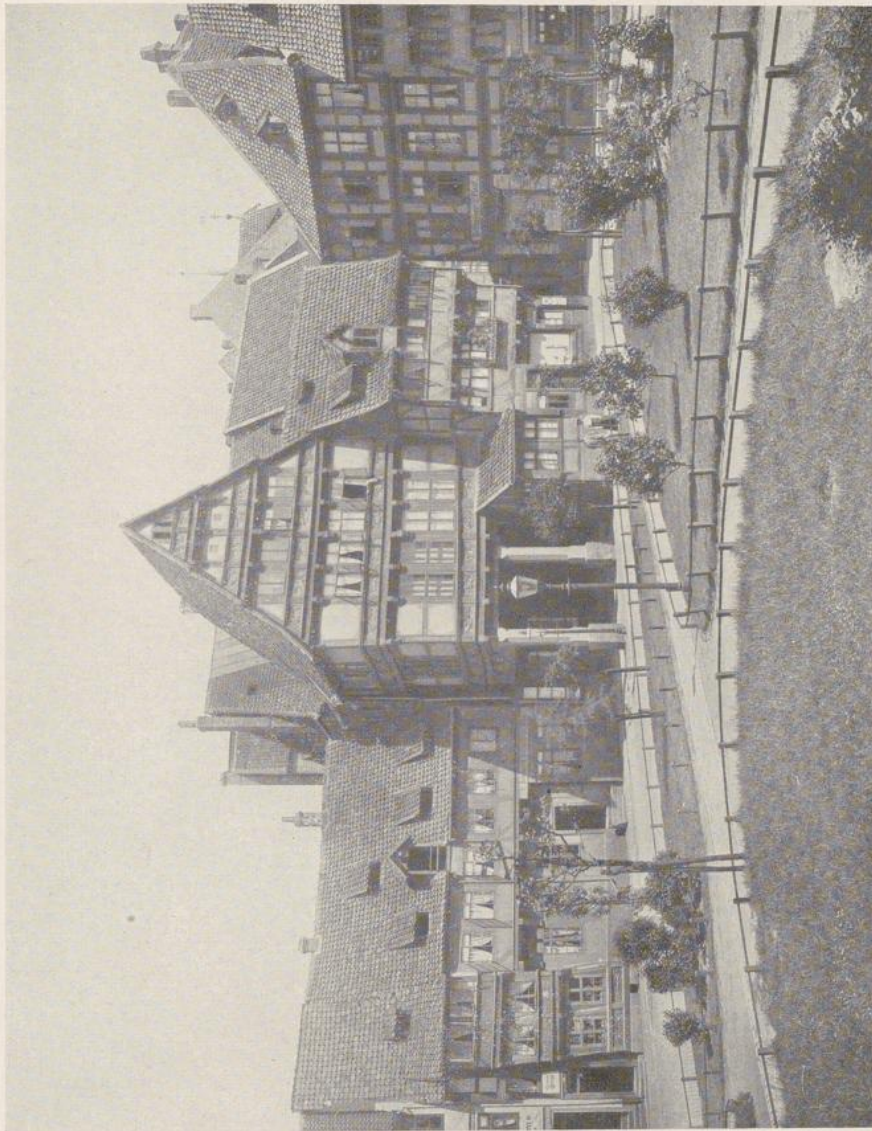
Ratsbauhof, ehemal. städt. Marstall



Toreinfahrt des Ratsbauhofes



Kreuzkirche, Choral- und Marian-Lyzeum



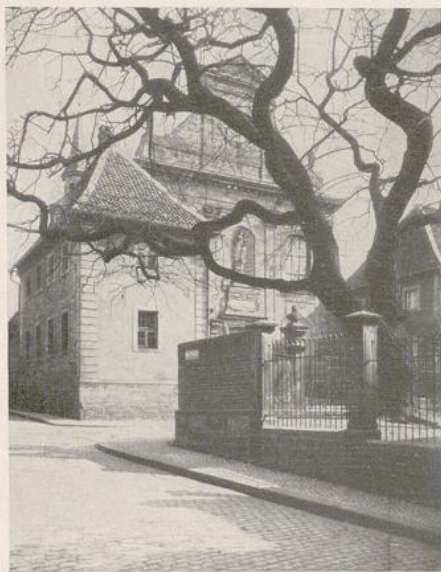
Andreas Kirchplatz mit Pfeilerhaus und umgestülptem Zuckerhut



Tempelhaus am Markt



Hauptgiebel des ehemal. Jesuiten-Kollegs



Seminarkirche mit sog. 'Pesthaus'



Kaiserhaus



Borchers'sches Haus



Haus 1 Rosenhagen 7



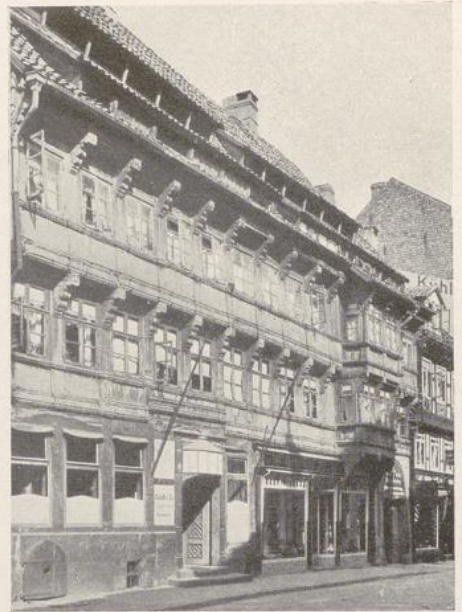
Kurie von Northoff am gr. Domhof



Haus am Alten Markt



Sog. Landsknechtshaus, Wollenweberstr. 23



Sog. Braunschweiger Hof, Scheelenstr. 31



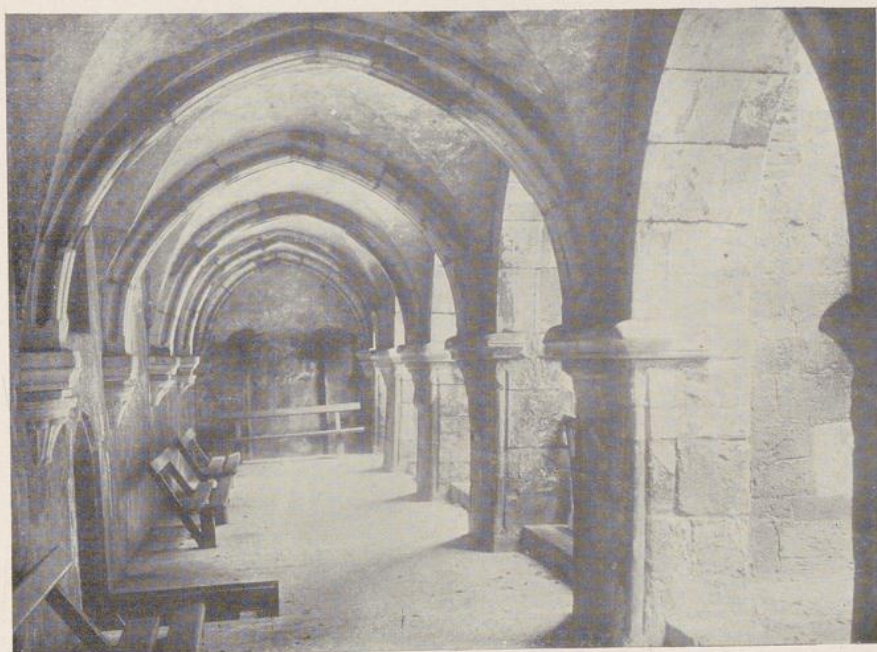
Laboratorium in der Ratsapotheke



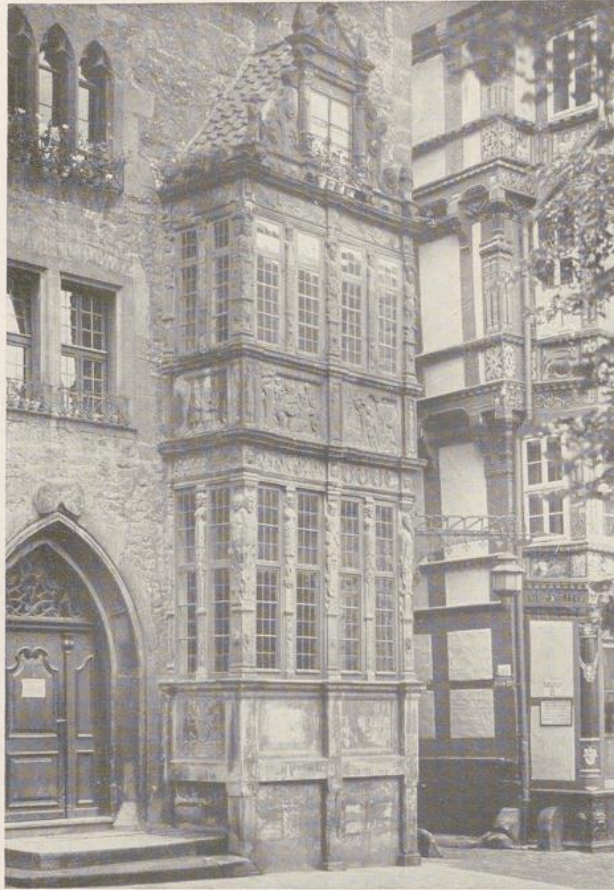
Haus Ecke Hinterer Brühl und Godehardplatz



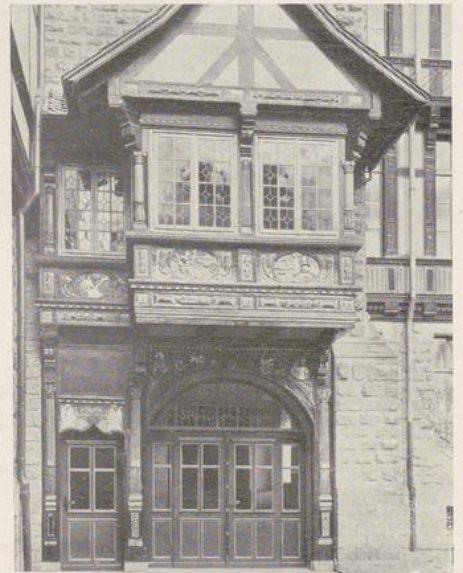
Sog. Roland-Hospital Eckemeckerstr. 36



Kloster zu St. Michael, nördl. Kreuzgangarm



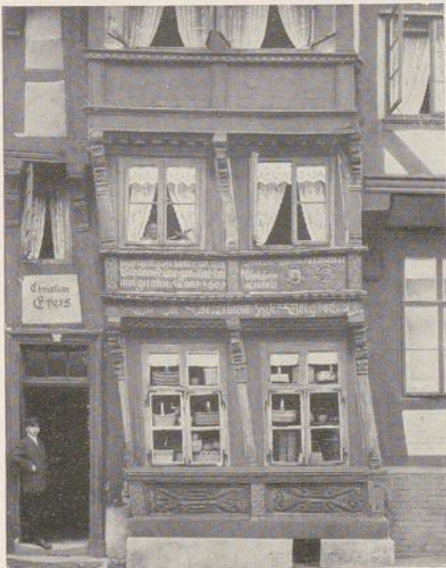
Renaissance-Erker am Tempelhaus



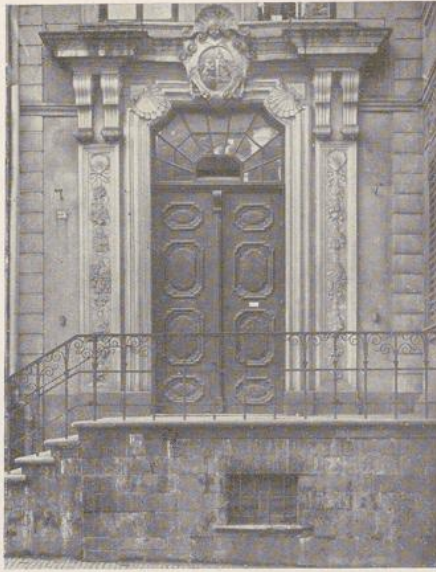
Erker von einem Hause am Pfaffenstieg



Renaissance-Erker am Borchers'schen Hause



Erker an einem Hause am Andreasplatz



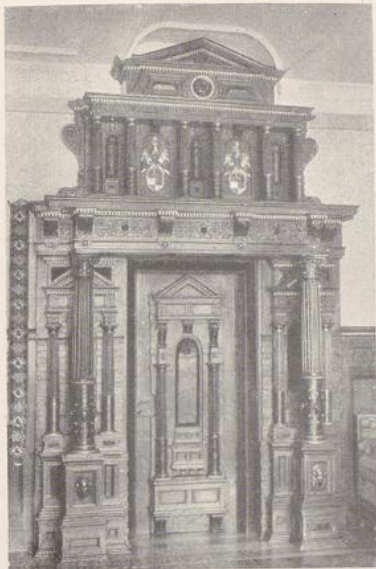
Türeingang des Rolandhauses am Markt



Toreingang eines Hauses in der Burgstrasse



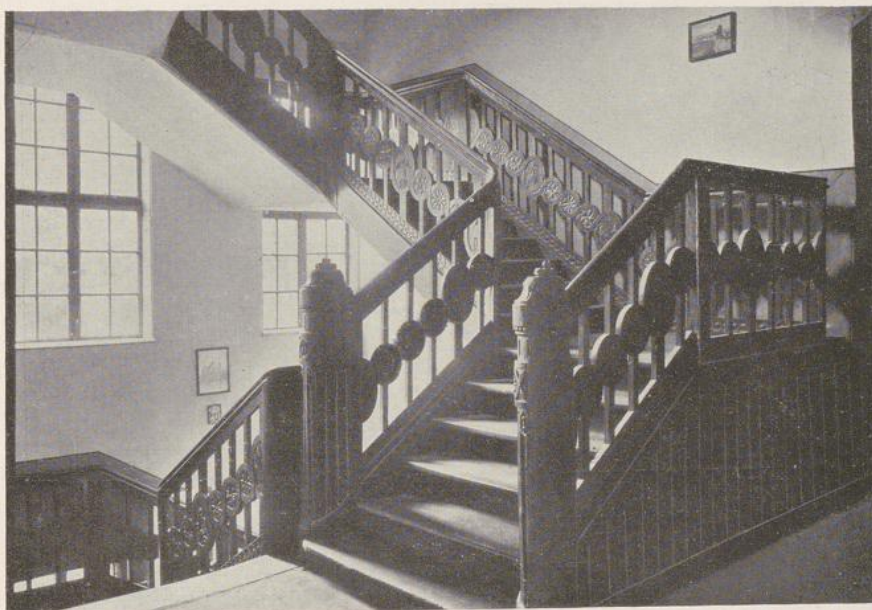
Treffenhaus in einem alten Patrizierhause in der Burgstrasse



Innentür in der Ratsepotheke



Innentür im Rathausaal



Treppenhaus im Hause Wollenweberstr. 66

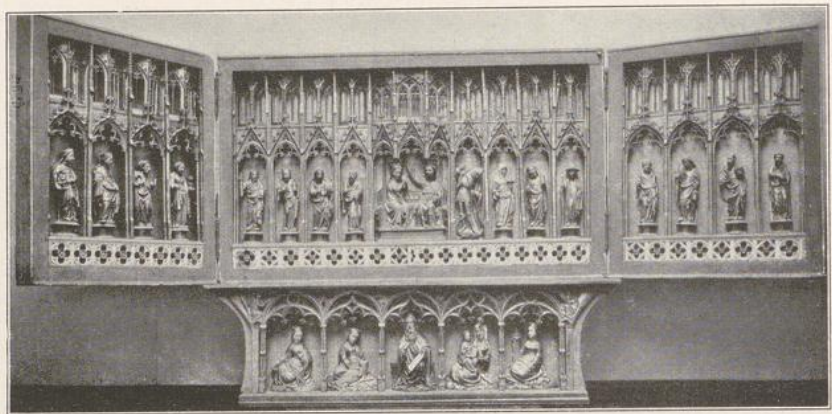


Sog. Altdeutsches Haus, Osterstr. 7



Haus Annenstr. 37

Photogr: F. H. Bodeker



Flügelaltar aus dem Trinitatishospital, jetzt im Römermuseum



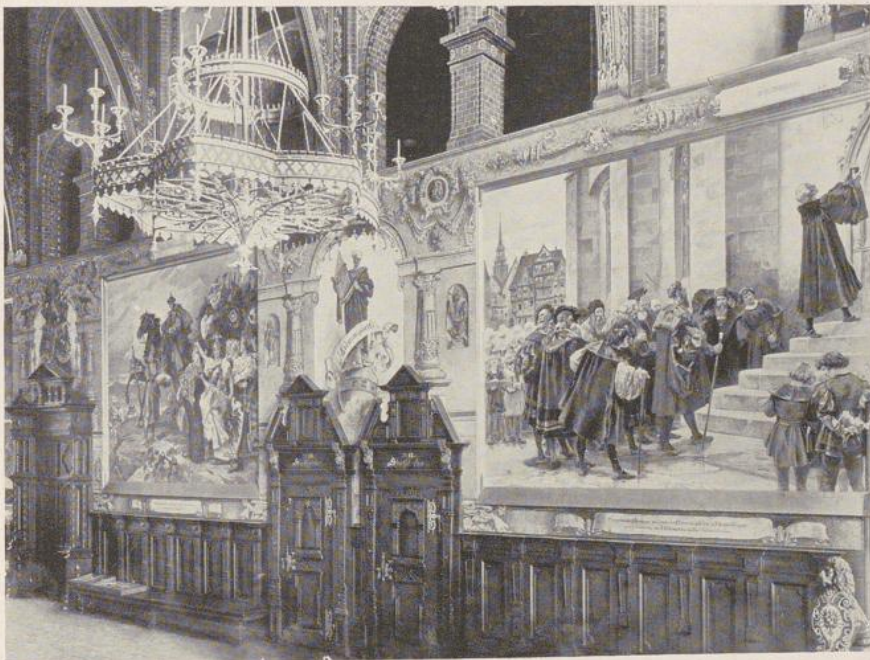
Denkmal im Liebesgrund: »Der getreue Eckart«



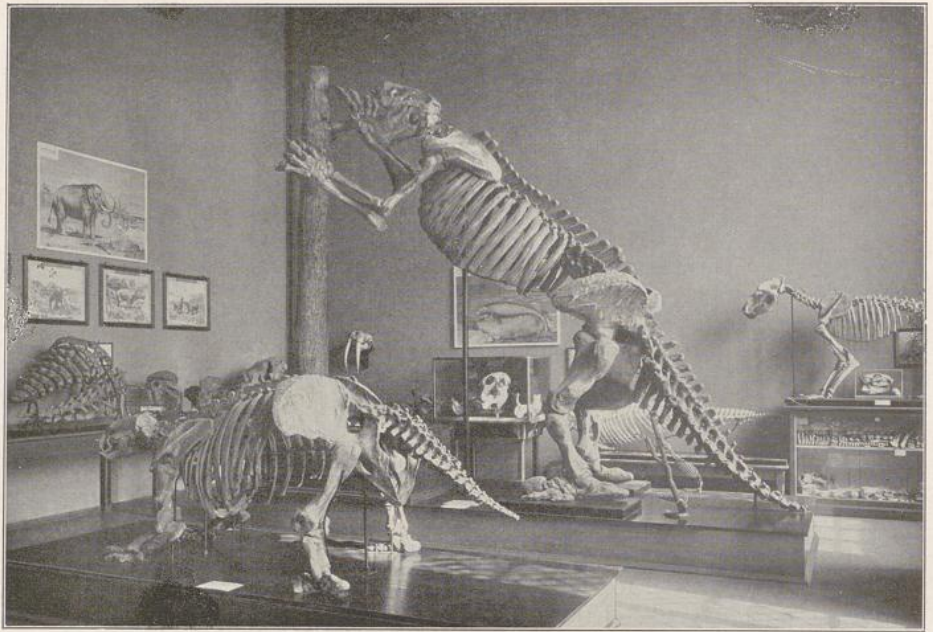
Denkmal am Hohen Weg: »Der Huckup«



Altargemälde aus der Lambertikirche, jetzt im Römermuseum



Wandgemälde von Prof. Prell in der großen Rathaushalle



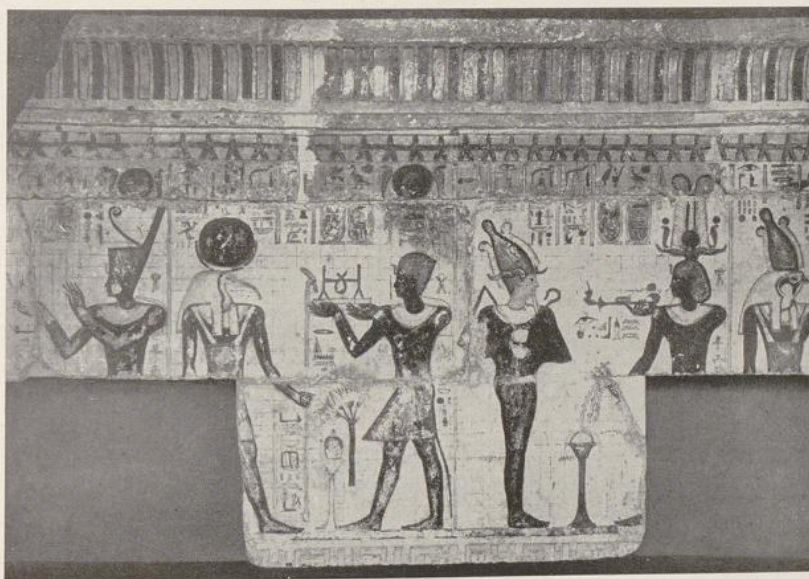
Saal im Römermuseum, Prähistorische Tierwelt



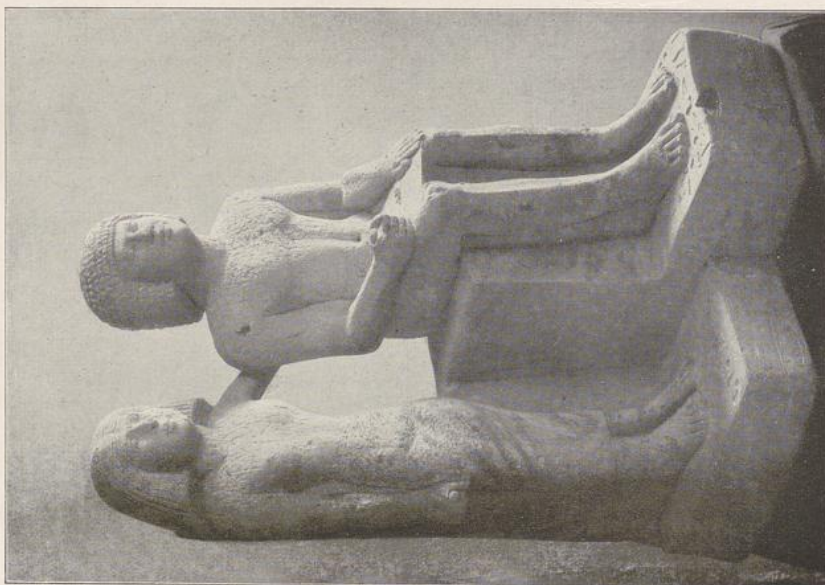
Römischer Silberschatz gefunden am Galgenberge (Römermuseum)



Saal im Römermuseum, Prähistorische Tierwelt



Pelizaeus-Museum für ägyptische Altertümer, Tempelwand



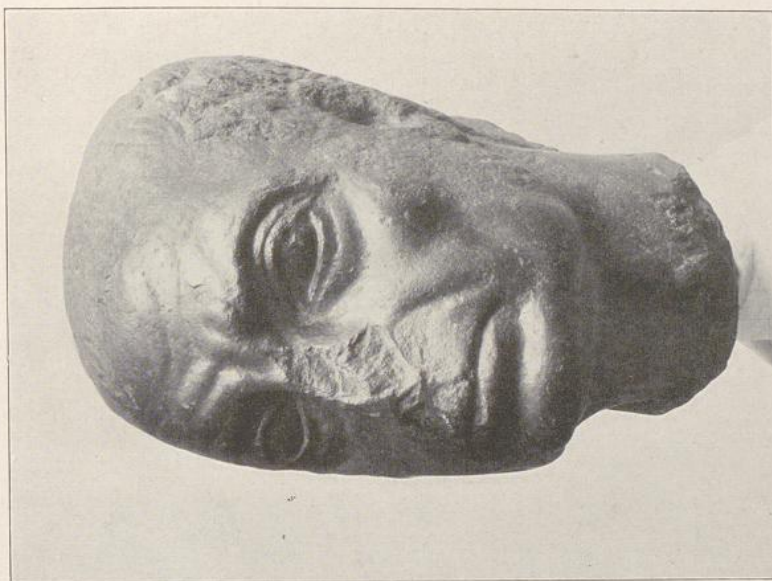
Polizaeus-Museum für ägyptische Altertümer, Senmetz Imhotep mit Gattin



Polizaeus-Museum für ägyptische Altertümer, Statue des Schreibers Heti



Polzeus-Museum für ägyptische Altertümer, Mumienmaske eines Jünglings



Polzeus-Museum für ägyptische Altertümer, Priesterkopf aus Dime



Kunstgewerbemuseum, Hochzeits-Teppich von 1600



Kunstgewerbemuseum, Tischler-Lade von 1633



Kunstgewerbemuseum, Schreibschrank von 1766



Kunstgewerbemuseum. Truhe mit Darstellung der Estherlegende um 1600



Kunstgewerbemuseum, Hildesheimer Bürgerzimmer um 1840



Knochenhauer-Amtshaus, Eine Seite des Gildesaaes mit Truhen und Pokalen 1911



Alter Stadtplan von Hildesheim mit dem Engel um 1730